

# Riesner Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Dresdener  
Tageblatt  
Verkauf Nr. 20.  
Postfach Nr. 52.

Das Riesner Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Anwaltschaft beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Postkontor  
Dresden 1590.  
Strohlasse:  
Riesa Nr. 52.

Nr. 232.

Montag, 5. Oktober 1931, abends.

84. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig ohne Zustellgebühr. Für den Fall des Eintretens von Produktionsveränderungen, Erhöhungen der Abzüge und Materialpreisen behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung an. Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabebetages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 89 mm breite, 8 mm hohe Grundchriftzeile (6 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 89 mm breite Reklamezeile 100 Gold-Pfennige; zeitraubender und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag. Feste Tarife. Bewilligter Rabatt ertücht, wenn der Betrag verkauft, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Wichtige Unterstellungsbeilage "Erzähler an der Elbe". — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungseinrichtungen — hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Banger & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlmann, Riesa; für Anzeigenteil: Wilhelm Dittrich, Riesa.

## Winterhilfe in Sachsen.

Dresden, 5. Oktober.

Unter dem Vorsitz des Innenministers Richter fand eine Sitzung des Landesauschusses der "Sächsischen Nothilfe 1930" statt. Aus dem Bericht über die Maßnahmen im vorigen Winter ist hervorzuheben, daß Orts- und Bezirksauschüsse der Sächsischen Nothilfe sich in sämtlichen Amtshauptmannschaften und den meisten bezirksfreien Städten gebildet hatten. Die Nothilfe konnte sich der weitestgehenden Unterstützung der Bevölkerung erfreuen. Neben erfolgreichen Sammlungen von Kleidung, Lebensmitteln und Brennstoffen erreichten die Geldspenden im ganzen Land den Gesamtbetrag von 684 000 RM. Durch die verschiedenen, der Nothilfe angeschlossenen Verbände konnten mindestens drei Viertel Millionen Reichsmark in Sach- und Geldunterstützungen den Kreisen der Hilfsbedürftigen zugeführt werden. Als besonders erfreulich war die Arbeit der Ortsauschüsse in Dresden, Wurzen, Glauchau und Riesa und die der Bezirksauschüsse in Marienberg, Schwarzenberg, Rochlitz, Chemnitz-Land hervorzuheben.

Die Regierung wird in den nächsten Tagen mit einem Aufruf an die Bevölkerung herantreten, die Winterhilfsmassnahmen der beiden Arbeitsgemeinschaften tatkräftig zu unterstützen. Um eine Zerplitterung des Sammelwertes zu vermeiden, soll in der Zeit vom 15. Oktober 1931 bis 31. März 1932 an andere Verbände und für andere Zwecke eine Sammlungsgenehmigung für Sachsen nicht erteilt werden. Vereine und Verbände, die sich an den Sammlungen beteiligen wollen, müssen sich einer der beiden Arbeitsgemeinschaften angliedern. Beide Gemeinschaften werden über das Ergebnis ihrer Sammlungen sowie deren Verwendung den amtlichen Stellen Rechenschaft ablegen.

## Der erste Aufruf.

Ähnlich wie im Reich ist auch in Sachsen in diesem Jahre wieder eine Winterhilfe durch die Landes Spitzenverbände der freien Wohlfahrtspflege ins Leben gerufen worden. Der Minister des Innern Richter hat den Ehrenvorsth übernommen. Die beteiligten Verbände erlassen folgenden Aufruf:

### Wir wollen helfen!

Das seit langem als immer dunkleres Wetter über unser deutsches Volk heraufzog, beginnt, sich in unheimlicher Weise zu entladen. Aus Not von einzelnen ist Massennot, ist ungeheure Volksnot geworden.

Volksnot aber fordert Volkshilfe.

Die unterzeichneten sächsischen Spitzenverbände der freien Wohlfahrtspflege rufen darum zu einer solchen Volkshilfe auf.

### Wir wollen helfen.

Wir rufen in erster Linie die Kreise, die uns nahe stehen, zu Opfer und Dienst. Jeder soll sehen, wo in seiner Umgebung Not ist, soll zu helfen suchen von Mensch zu Mensch, von Familie zu Familie, von Nachbar zu Nachbar. Dabei wollen wir nicht nach Stand und Klasse, sondern nur danach fragen: Wer bedarf meiner Hilfe, und wem kann ich helfen?

Wir rufen auf, aus aller Kraft mitzuhelfen, der furchtbaren kühnen Not zu steuern. Arbeitslosigkeit und damit Hunger und Kälte sind die bittersten Feinde, die im kommenden Winter unser Volk berennen.

Aber darüber hinaus braucht es seelische Hilfe, Trost und Zuspruch, Verstehen und Aufmunterung. Unser Volk leidet Not an seiner Seele.

### Wir wollen helfen.

Überall im Lande werden sich unsere Freunde zusammen mit allen Stellen, die helfen wollen, um das Hilfswerk nach besten Kräften durchzuführen.

Ungeheuer ist die Not, ungeheuer die Aufgabe, die vor uns liegt. Darum rufen wir alle, die guten Willens sind, auf, sich mit uns zusammenzuschließen in dem opferbereiten Entschluß:

### Wir wollen helfen.

Der Arbeitsausschuss für die Sächsische Nothilfe.

(ges.) Richter, Minister des Innern, Ehrenvorsitzender.

Gesamtverband der Inneren Mission.

Caritasverband für die Diözese Meißen.

Sächsisches Rotes Kreuz.

Sächs. Israel. Gemeindeverband, Landeswohlfahrtsk.

S. Pflanzenschutzverband, Landesverb. Freist. Sachsen.

Christl. Arbeiterhilfe, e. V., Landesauschuss Sachsen.

## Gemeinsame Konferenz zwischen Reichsregierung, Arbeitgebern und Gewerkschaften bereits Ende dieser Woche.

Berlin, 5. Oktober.

Wie wir erfahren, ist damit zu rechnen, daß die gemeinsame Konferenz von Arbeitgebern und Arbeitnehmern, die aus Regierungskreisen vor einigen Tagen angekündigt wurde bereits Ende dieser Woche, also noch vor dem Zusammentritt des Reichstags, stattfinden wird. Die Einladungen dürften bereits heute oder morgen hinausgehen.

An der Konferenz werden für die Regierung beteiligt sein der Reichsminister, der Reichsinnenminister, der Reichsarbeits- und Reichswirtschaftsminister, für die Arbeitnehmer die drei Gewerkschaftsrichtungen, also die Freien, die Christlichen und die Hirsch-Duncker'schen Gewerkschaften, für die Arbeitgeber der Reichsverband der Deutschen Industrie und die Vereinigung Deutscher Arbeitgeberverbände.

Bekanntlich hat die Einladung den Zweck, zwischen den beiden großen Faktoren der Wirtschaft ein Übereinkommen herbeizuführen, das dazu beiträgt, die zu erwartenden außerordentlichen Schwierigkeiten in diesem Winter abzuwenden zu helfen.

Nach Auffassung gutunterrichteter Kreise hatten schon die letzten beiden Wochen gezeigt, daß die Entwertung des Pfundes die wirtschaftliche Situation von der Ausfahrseite her noch bedrohlicher gestalten wird, als man vorher befürchtet hatte. Es ist anzunehmen, daß die Reichsregierung den Arbeitgebern wie den Arbeitnehmern die Gefahren klar zu machen versuchen wird, die sich hieraus naturnotwendig für die deutsche Wirtschaft ergeben.

In unterrichteten Kreisen hofft man, daß sich niemandem dem Ernst dieser Lage verschließen wird und daß Gewerkschaften und Arbeitgeberverbände in gemeinsamer Arbeit nach Lösungsmöglichkeiten suchen werden. Den Weg dazu stellt man sich offenbar so vor, daß die Konferenz Ausschüsse für die verschiedenen Probleme einsetzt und daß diese Ausschüsse bereits in der nächsten Woche an die praktische Arbeit gehen.

## Neue finanzielle Initiative Hoovers?

\* Berlin. Präsident Hoover, der am Donnerstag lange Besprechungen über die Finanzlage Lateinamerikas mit mehreren seiner Kabinettsmitglieder und dem Chef des Federal Reserve Board geführt hatte, lud nach einer Meinung aus Washington am Sonnabend den führenden Finanzmann Bernard Baruch zum Frühstück ein.

Nach wie vor kursieren in Washington Gerüchte, daß Hoover einen großzügigen Plan zur Bekämpfung der internationalen Kreditlage erwäge und im Januar eine Art Koalitionskabinetts bilden wolle, dem die Demokraten Baruch und Owen D. Young angehören sollen. Eine Bestätigung dieser Vermutungen habe sich allerdings nicht erlangen lassen.

## Vorläufig keine Konferenz über Schuldfrage und Weichselkorridor.

\* New York. Die Gerüchte, die von einer bevorstehenden Konferenz über die Schuldfrage und dem Weichselkorridor wiffen wollen, sind nach Erkundigung an zuständigen Stellen in Washington völlig aus der Luft gegriffen. Washington sei vorläufig nicht geneigt, irgend eine Initiative zu ergreifen.

## Doß Besuch Brünnings nach Laval in Washington.

\* Washington. Hoover ist am Sonntag spätabends mit seinen Wochenendgästen, unter denen sich einige bedeutende Wirtschaftler befinden, von seinem Wochenendaufenthalt nach Washington zurückgekehrt. Wie es heißt, besprach er am Sonnabend und Sonntag mit seinen Gästen erneut eingehend die internationale Finanzlage und das Programm für den Besuch des französischen Ministerpräsidenten. Hartnäckig erhalten sich die Gerüchte, wonach ein Besuch des deutschen Reichskanzlers in Washington zu erwarten sei. Das Staatsdepartement und das Weiße Haus erklären jedoch nach wie vor, daß ihnen von einem beabsichtigten Besuch Dr. Brünnings nichts bekannt sei. Robert H. Lucas, der Direktor des Republikanischen Nationalen

Spitzenausschusses, der über alle politischen Vorgänge gewöhnlich sehr gut unterrichtet ist, erklärte in einer Rundfunkrede, daß das Eintreffen Dr. Brünnings nach der Beendigung des Besuches des französischen Ministerpräsidenten erwartet werde.

## Lord Readings Besuch in Paris amtlich bekräftigt.

\* Paris. Am Quai d'Orsay wird bekräftigt, daß der britische Außenminister Lord Reading am Mittwoch in Paris eintrifft. In gut unterrichteten Kreisen erklärt man, Lord Reading habe den Wunsch geäußert, das Ergebnis der deutsch-französischen Besprechungen in Berlin kennen zu lernen und sich mit der französischen Regierung auch über andere Fragen zu unterhalten, die in enger Verbindung mit der Reise Laval's nach Washington stehen. Man nennt vor allem die Fragen der Reparationen, der internationalen Schulden, der Abrüstung und der Kredithilfe.

Die Pariser Presse begrüßt den Besuch des englischen Außenministers und betont, sein Wunsch sei um so berechtigter, als die Berliner und auch die Washingtoner Besprechungen unbedingt in den Rahmen der in Cheevers begonnenen und in Paris, London und Berlin fortgeführten Verhandlungen der verantwortlichen Staatsmänner gehören. Vertinow schreibt im "Echo de Paris", der Kernpunkt der Washingtoner Besprechungen werde das Goldproblem sein, und es hänge von der englischen Regierung ab, in welcher Weise man diese Frage löse. Die Aufgabe des Goldfußes in England werde nur eine vorübergehende Besserung der Lage bringen, und es liege im Interesse Englands, so bald wie möglich wieder zum alten System zurückzukehren. Der Pariser Ausdrucks des Lord Reading mit Laval und Planin komme unter diesen Umständen erhöhte Bedeutung zu. — Der "Excelsior" betont, Laval wolle sehr wohl, was er wolle. Er werde ohne festes Programm nach Washington gehen und sich bemühen, sämtliche Fragen nach bestem Wissen und Gewissen zu behandeln, die geeignet seien, Europa zu helfen und den Frieden zu festigen. — Der "Figaro" erklärt, man habe französische Seite nur den Wunsch, daß Hoover es sich zweimal überlege, bevor er Europa neue Vorschläge in der Art mache, die zur Finanzkrise Deutschlands geführt hätten.

## Sächsische Industrie und Pfundkurz Produktionskostensenkung als Abwehr

Dresden, 5. Oktober.

Der Verband Sächsischer Industrieller hat an die Reichsregierung das folgende Telegramm gerichtet:

"Infolge untragbarer Schäden, die der Pfundkurz noch arbeitenden Exportbetrieben zuzugelt, und bei der Unmöglichkeit, durch gesetzliche oder fakturierungsmassnahmen Schäden zu begegnen, fordert die Industrie Sachsens, in der schon jetzt fast jeder zweite Mensch offensichtlich verlor, schnellstes und durchgreifendes Vorgehen zur Senkung der Produktionskosten als einziges Mittel gegen englische Konkurrenz, anderenfalls hauptsächlich verlor. Durch Pfundsenkung letzter europäischer Konkurrenz auf niedrigstes Produktionsniveau herabgegangen. Textilien, Eisen usw. verarbeitende Industrien meiden westeuropäische Fertigungspreise, die unseren Rohstoffpreisen entsprechen. For-

dern dringend Herabsetzung staatlicher Lasten, Zinsen, Aushebung Zwangslohne und Freiheit von Zwangswirtschaftsmassnahmen, anderenfalls Wettbewerb mit englischen Angeboten für sächsische Industrie unmöglich und weitere Zusammenbrüche und Betriebsstillelegungen schnell folgen."

## Hindenburgs Dank

Berlin, 5. Oktober.

Der Reichspräsident gibt folgendes bekannt: Allen denen, die meines Geburtstages durch Glückwünsche und Gaben sowie Adressen freundlich gedacht haben und denen ich unmöglich allen einzeln zu danken vermag, spreche ich auf diesem Wege meinen herzlichsten und aufrichtigsten Dank aus. Die so zahlreichen Befundungen treuen Bedenkens haben meinem alten Herzen in dieser ersten Zeit ganz besonders wohlgetan.

Die alle Dame tröste. Ihr war es in der Jugend nicht anders gegangen. Man hätte nur den Spat nicht verlieren lassen. Die alle Dame tröste. Ihr war es in der Jugend nicht anders gegangen. Man hätte nur den Spat nicht verlieren lassen. Die alle Dame tröste. Ihr war es in der Jugend nicht anders gegangen. Man hätte nur den Spat nicht verlieren lassen.







Eine Rede Dr. Dingeldeys.

\* Schleswig. Sonntag nachmittag sprach der Führer der Deutschen Volkspartei anlässlich des Provinzialparteitages auf einer öffentlichen Kundgebung der Deutschen Volkspartei in Schleswig...

Neue Kampfziele des Innendeutschen Ordens.

Einkaufsuna einer Nationalversammlung gefordert. Der Innendeutsche Orden von Rheinland und Westfalen veranlasste am Sonnabend und Sonntag eine Reichsreform-Tagung in Essen...

Die Wahlen zum Stadtparlament in Wersdorf.

\* Wersdorf. Nach dem vorläufigen amtlichen Ergebnis der am Sonntag erfolgten Wahlen zum Stadtparlament verteilen sich die Mandate wie folgt: Sozialdemokraten 5 (bisher 9)...

Keine Austauschbarkeit der Nationalsozialisten.

\* Berlin. Die Nationalsozialistische Reichstagsfraktion hat an ihre Mitglieder eine Mitteilung ergeben lassen, in der es heißt: In Folge der im Frühjahr gegebenen Erklärung gehen wir Nationalsozialisten am 13. Oktober nur in den Reichstag...

Das Landvolk für politische Selbständigkeit.

\* Berlin. Zu den in letzter Zeit wiederholt aufgetauchten Meldungen über Vereinbarungen der Parteien zwischen Zentrum und Deutschen Nationalen wird von der Parteileitung der Landvolk-Partei folgendes erklärt: Zwischen einzelnen Persönlichkeiten der Wirtschaft und Politik der verschiedensten Richtungen haben in den letzten Wochen persönliche Ausreden stattgefunden...

Das englische Währungs-drama.

Seine Auswirkung auf die deutsche Wirtschafts- und Sozialpolitik.

BSA. Die Krise des englischen Pfundes ist ein Ereignis von größter wirtschaftlicher Tragweite. Sie hat den vielen Krisenstößen, die bereits seit zwei Jahren bald dies, bald jenes Glied des weltwirtschaftlichen Organismus in Fieberzuckungen verlegt haben, eine neue und besonders wichtige Erschütterung hinzugefügt...

In diesem Falle würden wir höchstwahrscheinlich mit einer starken Belebung der britischen Wirtschaft und Ausfuhr zu rechnen haben, vielleicht auch mit einer inflatorischen Produktionsausweitung der nordischen Staaten...

etwa machtweltlichen Schachzug auffassen, den wir nachahmen sollten. Sie wollen nicht recht wahrhaben, daß auch das mächtige Großbritannien in Schwäche verfallen, daß auch die oft so kluge britische Politik einmal fehlerhaft oder unfähig sein könnte...

Die Reichskonferenz der SPD-Opposition.

Berlin, 5. Oktober. Die Opposition der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands, die sich in Breslau zu „Sozialistischen Arbeiterpartei“ (SAP) zusammengeschlossen hatte, hielt in Berlin eine Reichskonferenz ab...

\* Berlin. Am Sonntag wurde in der nach Berlin einberufenen Reichskonferenz an der 82 Vertreter aus dem Reich — darunter gewählte Vertreter aus 25 (von insgesamt 32) Bezirken der sozialdemokratischen Partei und eine Reihe von Gästen teilnahmen...

den Reihen der Landvolk-Partei daran unverbundlich teilgenommen haben, so ist daraus keinerlei Bindung in irgend einer Richtung zu folgern...

Zur Einschränkung des Zugabewesens.

Nach einer dem Deutschen Handwerks- und Gewerbeamtstag gegebenen Mitteilung des Reichsministers der Justiz hat die Reichsregierung über den Entwurf eines Gesetzes über die Gewährung von Zugaben zu Waren und Leistungen noch keine Entschliessung gefasst...

in den Warenpreis bereits eingerechnet. Auf diese Weise müßte auch das Zugabewesen zu einer vom Standpunkt der Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung unerwünschten Warenverteilung führen.

Hamburger Senat zurückgetreten

Hamburg, 5. Oktober. Der Senat beschloß einstimmig, in seiner Gesamtheit zurückzutreten und die Geschäfte bis zur Wahl eines neuen Senats weiterzuführen...

Griechisch-türkische Freundschaft

Athen, 5. Oktober. Während des zu Ehren der türkischen Minister abgehaltenen Banketts hieß der griechische Ministerpräsident Benizelos in einem Trinkspruch die türkischen Minister in Athen willkommen und fuhr fort: Die Türken und Griechen können für uns mit Genugtuung feststellen, daß die Annäherung und Zusammenarbeit bei uns bereits eine vollendete Tatsache ist...

Vertical text in the left margin: cht, den-A., tiefa., ueue, äne, format, n, arkarten, taatl., erkehr, erkehr, Pfg., a der, tte, 59, ge, fg., ifer, 3., blener, k, rtiger, sa, chon., Einer, urden., enstag, Dt., lender, einen., Diens-, Regler-, ai, d, eters-, übel, schen., mode, u e n., Reich., urway., pt. r., V., tag, 0. 31, Nr. 11, lung, Rollog., der, W., ung für, Die, stellen-, e-OP., a der, 4., itand., Uhr, htig!, mfaßt



Die Wahlen in Lettland.

Riga. (Funktspruch.) Die bisher vorliegenden, allerdings noch sehr unvollständigen Meldungen über das Ergebnis der Saemas-Wahlen lassen doch schon die allgemeine Tendenz erkennen.

Geburtstagspende des Reichspräsidenten.

Berlin. (Funktspruch.) Der Herr Reichspräsident ließ anlässlich seines Geburtstages durch die von ihm gesandte Unterstützung 'Hindenburgpende' rund 2200 schwer notleidenden Kriegesbeschädigten, Kriegsgeheimen und Veteranen insgesamt 425 000 Mark auszahlen.

Deutscher Protest.

Berlin. (Funktspruch.) Der deutsche Gesandte in Riga hat wegen der antideutschen Kundgebungen in einem Rigaer Kino anlässlich der im Rahmen einer Wochenschau gezeigten Bilder des Reichspräsidenten und der Reichswehr beim lettlandischen Außenminister Protest erhoben.

Sechste Funktspruch-Meldungen und Telegramme vom 5. Oktober.

Berliner Chirurgische Universitätsklinik wird geschlossen.

Berlin. (Funktspruch.) Die vom Geheimen Medizinalrat Professor Dr. Bier geleitete Erste Chirurgische Klinik der Berliner Universität wird in Verfolg der Sparmaßnahmen am 1. April geschlossen werden.

Steinwürfe gegen das polnische Konsulat in Berlin.

Berlin. (Funktspruch.) Im hiesigen polnischen Konsulat in der Kurfürstendamm wurden heute vormittag drei Fensterbänke eingeschlagen.

Hausdurchsuchung im Parteilokal der NSDAP. in der Hedemannstraße.

Berlin. (Funktspruch.) Im Parteilokal der NSDAP. in der Hedemannstraße hat heute gegen mittag eine Hausdurchsuchung stattgefunden.

Währungsreformverordnung in Finnland.

Helingsfors. (Funktspruch.) Der Staatspräsident hat eine Verordnung erlassen, durch die der Erwerb von Devisen und die Ausfuhr von finnlandischer Mark bestimmten Beschränkungen unterzogen wird.

Vorausichtlich Mitte dieser Woche Parlamentsauflösung in England.

London. Die Wähler erwarten allgemein, daß die Parlamentsauflösung am Mittwoch oder Donnerstag erfolgen wird. Der Premierminister wünscht offenbar nach wie vor dringend, möglichst viele Liberale hinter sich zu haben.

Erdbeden in der Südsee.

Sidney. (Funktspruch.) Im hiesigen Observatorium wurde ein langanhaltendes Erdbeden verzeichnet, das am Sonntag von 5.18 bis 11.18 Uhr dauerte.

Kirta am Segernsee.

Aus Legersee schreibt man uns: Der Wind ist über die noch lebenswarmen Felder, er rüttelt an den Ähren der Buchen, das herbstlich gelbe Laub waldet zur Erde, wirbelt über spärlichen Wiesen.

Heiratschwierigkeiten.

Das Eheproblem in Irland und anderswo.

Die neue Bevölkerungsstatistik Irlands verleiht die öffentliche Meinung des Landes in nicht geringe Aufregung. Bauern und Bauernsöhne kommen nämlich in Irland, wie sich herausstellte, außerordentlich spät zu Eheschließungen.

Die alten irischen Bauern und Bäuerinnen halten nämlich mit einer bemerkenswerten Bähigkeit an ihrem Besitz fest und geben ihn erst mit ihrem Tode an ihre Kinder ab. Da die Bauern- und Farmeröhne in Irland keine günstigen Gelegenheiten haben, in Industriegebiete abzuwandern, vermögen sie sich auch nicht wirtschaftlich selbständig und unabhängig zu machen.

In dem Lebensalter zwischen 25 und 34 Jahren sind auf Grund der letzten Statistik in Irland nur 5% Bauern oder Bauernsöhne verheiratet. Hier steht es selbst um die Landarbeiter besser, denn ihr Prozentsatz beträgt 20 v. H., die Lehrer bringen es auf 26 v. H., die Angestellten auf 30 v. H., die Zimmerleute auf 32 v. H., die Schneider auf 39 v. H., die Bäcker auf 44 und die Kaufleute auf 51 v. H.

Die Gallenblase.

Von Dr. Karl Glaser, Berlin.

Mit der Gallenblase hat der Mensch keine große Last. Sie kann vereitern. Es können sich Gallensteine bilden, die zu Kolik und Gelbsucht führen. Wir verbanken der Gallenblase eine ganze Reihe sehr schmerzhafter und lebensgefährlicher Erkrankungen.

Die Gallenblase ist wie der Blinddarm für den Menschen durchaus entbehrlich. Jedenfalls kommt es nach Entfernung der Gallenblase ebenso wie nach Entfernung des Blinddarmes nicht zu irgendwelchen Störungen der Funktion. Man lebt ohne Gallenblase weiter, sogar recht gut und munter, insofern sogar besser, als man nach ihrer Entfernung vor einer Reihe von Erkrankungen behaftet bleibt, die man sich zuziehen könnte, wenn man sie noch hätte.

Die Galle ist für den Menschen sehr wichtig. Ohne Galle könnte er nicht leben. Denn nur mit Hilfe der Galle verdaut er die aufgenommenen Nahrungstoffe. Die Gallenblase produziert nicht die Galle. Die Leber, das größte, umfangreichste, schwerste Organ der Bauchhöhle produziert sie.

Sucht man die Gallenblase auf, so findet man sie an der Unterseite der Leber (in der rechten Bauchseite unterhalb der Rippen) in eine Vertiefung des Leberstoffes eingebettet. Ganzraun stellen fest, daß die Taube keine Gallenblase hat. Beim Ausnehmen des Tieres fällt das festere der grünlich-bräunlichen Verfärbung an der Unterseite der Leber auf, welche für Hühner- und Gänselebern charakteristisch ist und dazu mahnt, die Gallenblase auszuscheiden, um den Geschmack der Leber nicht zu verderben.

Ich heize meinen Ofen.

Es ist schon bald nicht anders: bei allen Dingen was mit ihnen zusammenhängt, kommt es darauf an, wie man sie ansieht, und wie und von welchem Ende man sie ansieht. Da ist zum Beispiel mein Ofen. Das ist gar kein besonderer Ofen; durchaus nicht solch einer, wie er etwa in den Museen herumsteht oder in alten Häusern oder so.

Neulich nun wollte ich ihn einheizen, aber er drehte den Spieß um, bis — wir uns in Frieden einigten. Jetzt geht's immerhin ganz leidlich miteinander. Schließlich kann es einem Ofen auch nicht verdacht werden, wenn... Da hat er nun den ganzen Sommer und Frühherbst über als Kühlstrahl funktioniert. Gut und brav und zu jener allgemeinen Zufriedenheit, die nicht selten irgendeinem Klamauf vorherzugehen pflegt.

Mir wurde es nachgerade kalt. Aber das sind so private Empfindungen. Dann habe ich mit meinem Geldbeutel verhandelt. Aber der ist zumeist so schlapp, daß aus ihm nicht allzuviel herauszubringen ist, selbst nach stundenlangem Verhandeln. Der Kohlenhändler hat es immerhin fertiggebracht. Mit dem verhandelte ich nämlich auch. Er ließ sich die Hände, daß es nun wieder losgehe. Ich rief mir die Stirn. Aber deswegen mußte ich doch die Kohlen bezahlen. Wer wird sich wohl wundern, daß ich nach all dem nicht noch große Verhandlungen mit meinem Ofen anfangen wollte.

Ja, und so heize ich denn meinen Ofen. Jetzt schon täglich. Worüber er sich scheinbar weniger ärgert als ich über die Kohlenrechnung. Denn er raucht dabei nicht mehr. Wie ich beim Erscheinen der Rechnung. Vielleicht ist er der Klügere, sich in Unabwendbares zu fügen? Man kann vielleicht auch von einem Ofen was lernen. Und von so einem guten und braven, wie mein Kachelofen, vielleicht noch ganz besonders. Denn (siehe oben!): bei allen Dingen kommt es darauf an, von welcher Seite man sie anzusehen gelernt hat (oder lernt) — wie man sie dann ansieht. Wir denken nur leider nicht immer daran, wenn Kohlenrechnungen oder sonstige wenig erfreuliche Dinge kommen. Aber — gerade dann sollten wir's doch!

Wasserstände

Table with 3 columns: Location (e.g., Moldau, Eger, Elbe), Date (4. 10. 31, 5. 10. 31), and Water Level (+74, +31, etc.).

feier gibt es am Abend Brotsuppe mit Blut- und Leberwurst.

Festlich angetan kommt am Kirtaonntag die Gemeinde über Feld und Hügel. Zum Hochamt läßt das Alter der Jugend den Vorrang, besetzt bescheiden die Frühmesse. Den langen, weiten Hof über den Arm geschlagen geben die Frauenleut, einzeln oder gepaart auch mit 'Kammerleut', zur Kirche.

sich auf den Abend, den eigentlichen Festtag aus. Der junge 'Skaterbua' schleicht sich nach der Stallzeit um den Herd herum und laßt sich eintrösten an dem köstlichen Geruch von Schweins- und Kalbsbraten, der in der Pfanne schmort.

Der Kirta-Montag gehört dem Wirt, es wird getanzet bis in die Nacht hinein. Am Abend geben die Dorf-Honorationen dem Kirta für einige Stunden die Ehre. Auf den Höhen aber bedauern sich gegenseitig Freunde und Bekannte. Bei Licht kommt die Nachbarschaft. Die Männer rufen voreerst: 'Gabi's'n Schmaß?' und legen dabei die Hände auf den armen, malträtierten Kirta-Wagen.

Die Väter sind erlösen. Im nächtlichen Dunkel stehen singend und musizierend Heimkehrende vorbei. Buam und Diaradin lachen lustig in die Welt. 'Juchu, Kirta is! Juchu ma iuna — s Sterb'n kimmt 'legt! Juchu!'

Kund Schaefer









# Neuheit vom Torgyn in Bild und Wort.



**Generalleutnant von Schleicher.**  
Der Chef des Ministeramtes im Reichswehrministerium, Generalmajor von Schleicher, wurde zum Generalleutnant befördert.



**Die glückliche Ankunft der deutschen Ozeanlieger in New York.**

Der deutsche Ozeanlieger Johannsen wurde bekanntlich mit seinen Begleitern nach siebenstündigem Umhertreiben auf dem offenen Meere mit seinem zertrümmerten Flugzeug von einem portugiesischen Dampfer aufgefunden und nach New York gebracht. Dort wurde den schon Totgeglaubten ein kühnlicher Empfang bereitet. In unserm Bilde werden die beiden Hilfer Christlan Johannsen (links) und Billy Koby (Mitte) von dem deutschen Generalkonsul in New York, Dr. Paul Schwarz (rechts), zu ihrer Rettung beglückwünscht.



Bild links

**Komponist Carl Nielsen †.**

Dänemarks größter Komponist, Carl Nielsen, ist im 67. Lebensjahre einem Herzschlag erlegen. Seine unermüdete Schaffenskraft machte ihn zu einer der bedeutendsten Persönlichkeiten der europäischen Musikwelt.



Bild rechts

**Englands Teekönig †.**

Im Alter von 81 Jahren ist eine der populärsten Persönlichkeiten Englands, der Großindustrielle und Sportsmann Sir Thomas Lipton, gestorben. Seine besondere Vorliebe galt dem Segelsport, für den er mehrere Millionen ausgegeben hat.

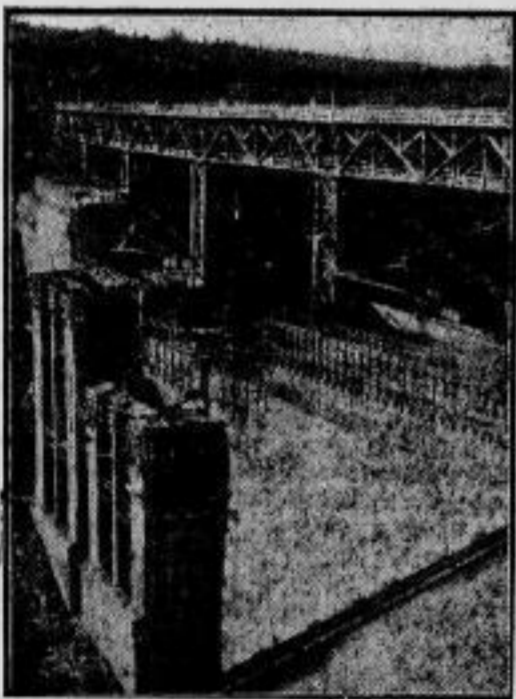
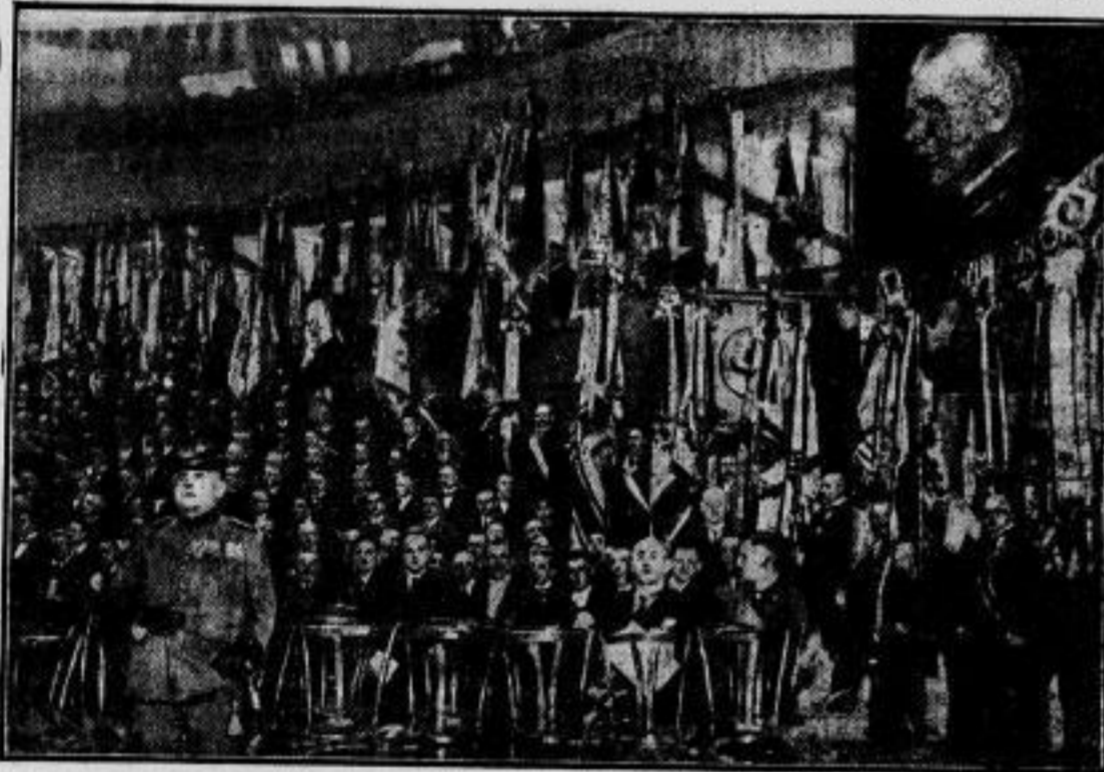
Bild darunter:

Die Internationale Automobil-Ausstellung in Paris, die jetzt eröffnet wurde, ist von sämtlichen größeren europäischen und amerikanischen Automobilfirmen besucht. Trotz der schweren Wirtschaftslage ist auch Deutschland mit einigen Spitzenfabrikaten vertreten.

Bild darunter:

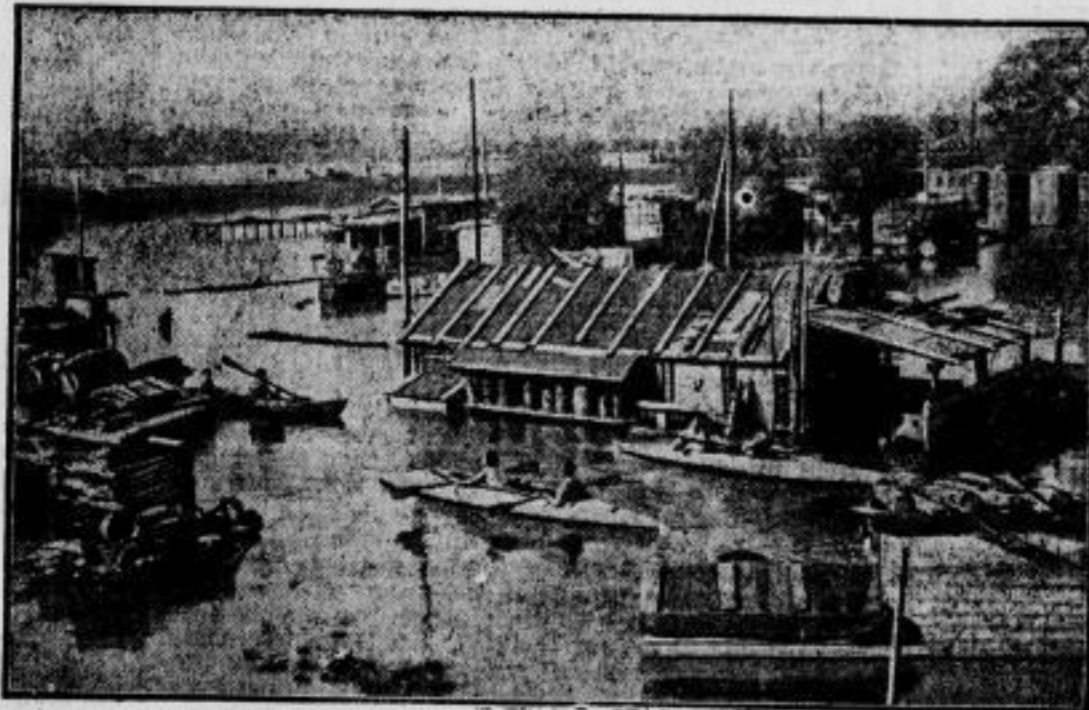
**Hindenburg-Geburtstagsfeier des „Kuffhäuser-Bundes“.**

Der deutsche Reichskriegerbund „Kuffhäuser“ veranstaltete aus Anlaß des Geburtstages seines Ehrenpräsidenten von Hindenburg einen Vaterländischen Abend im Berliner Sportpalast. Im Ausschnitt: General von Horn, der Präsident des Bundes, bei der Eröffnungsansprache.



**Vom Bau der größten Talsperre Europas.**

An der oberen Saale geht die Pleihschaltalsperre, die mit einer Stauwassermenge von 215 Millionen Kubikmetern die größte Talsperre Europas wird, ihrer Vollendung entgegen. Die gewaltige Sperrmauer hat eine Länge von 205 Metern, die Mauermaße betragen 180 000 Kubikmeter.



**Das Hochwasser in Schlesien**

dauert unvermindert an. Immer noch stehen weite Gebiete tief unter Wasser. Da ein Abnehmen der Fluten für die nächste Zeit nicht zu erwarten ist, sind in Neusalz an der Oder findige Köpfe auf die Idee gekommen, mit Paddelbooten in den überschwemmten Gebieten herumzufahren.



**Fritz Bley †.**

Der bekannte Schriftsteller Fritz Bley ist im Alter von 78 Jahren gestorben. Er ist vor allem durch eine Reihe hervorragender Jagd- und Tiergeschichten sowie Veröffentlichungen nationaler Richtung bekannt geworden.

## Allerlei Humor.

**Kopfrechnen schwach.** „Nun, was sagst Du zu meinem Geburtstagskuchen“, fragte die Gattin. „Gabe ich ihn nicht wundervoll dekoriert?“ „Ja, die Dekoration ist gut, aber das Rechnen schwach!“

**Endlich gefunden.** „Was machen Sie denn mit all diesen Bildern, die Sie gemalt haben?“ fragte der Großkaufmann den Künstler, den er besuchte. „Ich verkaufe sie.“

erwiderte der andere stolz. „Nun, dann sind Sie mein Mann!“ rief der Kaufmann entzückt. „Nach einem Verkäufer, wie Sie es augenscheinlich sind, habe ich mich schon lange umgesehen.“

**Die erste Begegnung.** „Wie haben Sie Ihren zweiten Mann eigentlich kennen gelernt?“ „Ach, es war sehr romantisch. Er hat meinen ersten in seinem Auto überfahren.“

**Bekannt.** „Das Rasterwasser, das Sie mit heute morgen brachten, war aber gar nicht heiß.“ bemerkte der neue Badegast tadelnd. „Was, Rasterwasser?“ rief die Wirtin ärgerlich aus. „Das war doch der Morgence!“

**Immer geschäftlich.** Der Großindustrielle gab dem Bewerber um seine Tochter eine abschlägige Antwort. „Es tut mir leid“, sagte er kühl, „ich kann gegenwärtig auf Ihr Angebot, meine Tochter zu heiraten, nicht eingehen, aber geben Sie in meinem Büro Ihren Namen und Ihre Adresse auf, und wenn ich in absehbarer Zeit nichts Besseres finde, werden Sie noch weiter von mir hören.“

**Geschiedene Kinder.** „Hast Du noch Geschwister?“ fragt der neue Nachbar ein kleines Mädchen. „Ich hatte einen Bruder, aber wir sind geschieden“, erwidert dieses. „Geschieden?“ „Ja, Papa hat Egon genommen, und ich bin bei Mama geblieben.“

